

Aggressivität im Straßenverkehr

Aggressivität im Straßenverkehr ist immer wieder ein Thema in der fachlichen und öffentlichen Diskussion. Denn: Aggression ist ein Unfallrisiko.

Aggressives Verhalten im Straßenverkehr entsteht am häufigsten aus einem Zusammenspiel von persönlichen und situativen Faktoren. Frustrierende Verkehrssituationen wie z.B. Verkehrsstaus können einen Verkehrsteilnehmer dazu motivieren, durch aggressives Fahrverhalten sein eigenes Ziel, z.B. schneller an Ziel zu kommen, durchzusetzen. Dabei nimmt er die Schädigung anderer Verkehrsteilnehmer billigend in Kauf, auch wenn er sie nicht beabsichtigt.

Objektive Zahlen zur Häufigkeit von Aggressivität im Straßenverkehr gibt es nicht. In Deutschland werden in der amtlichen Unfallstatistik zwar Verhaltensweisen wie z.B. ungenügender Sicherheitsabstand, Überholen ohne Beachtung des nachfolgenden Verkehrs etc., erfasst, aber diese sind nicht per se aggressiv, sondern können auch aus Unaufmerksamkeit oder Überforderung resultieren.

Erkenntnisse zur Aggressivität und aggressivem Verhalten im Straßenverkehr stammen in der Regel aus Befragungen und Testverfahren, die aggressives Verhalten im Straßenverkehr oder als Persönlichkeitsmerkmal erheben. So schätzen beispielsweise die meisten Pkw-Fahrer ihren eigenen Fahrstil als entspannt, sicher und vorschriftsmäßig ein. Im Vergleich dazu wird der Fahrstil der anderen Autofahrer als angespannter, unsicherer, durchsetzungsstärker, sportlicher und regelwidriger eingeschätzt. Junge Fahrer geben häufiger aggressives Verhalten an, mit zunehmendem Alter nimmt die Aggression im Straßenverkehr ab. Männer zeigen häufiger aggressives Verhalten als Frauen. Unabhängig vom Straßenverkehr werden Aggressionsta-

ten überwiegend von Menschen mit geringer Selbstkontrolle begangen. Sie sind geprägt von einer Überbewertung des kurzfristigen Vorteils, z.B. eines Zeitgewinns, gegenüber möglichen langfristigen Nachteilen, wie etwa einer Bestrafung. Übereinstimmend zeigen Studien einen Zusammenhang von Aggressivität als Persönlichkeitseigenschaft und aggressivem Verhalten im Straßenverkehr.

Da aggressive Grundhaltungen schwer zu korrigieren sind, im Straßenverkehr aber nicht hingenommen werden können, müssen solche Menschen erkannt und von der Teilnahme am Straßenverkehr ausgeschlossen werden. Da Aggressionstaten im Straßenverkehr in der Regel mit groben Regelverletzungen gepaart sind, werden sie dadurch gewissermaßen messbar. Das Fahreignungs-Bewertungssystem bietet hier eine gute Möglichkeit, wenn z.B. typische Aggressionsdelikte mit besonders vielen Punkten belegt werden.

Im Einzelfall bleibt Aggression als Unfallursache schwer nachweisbar, denn als aggressiv eingeschätzte Verhaltensweisen können auch andere Ursachen haben. Zusammenhänge von Regelverstößen zum Unfallgeschehen (z.B. Geschwindigkeit) sind jedoch nachgewiesen. So entfallen auf Delikte wie deutliche Geschwindigkeitsüberschreitungen, riskantes Überholen, Schneiden und dichtes Auffahren nach einer Auswertung der Unfalldatenbank

der Unfallforschung der Versicherer (UDV) rund ein Drittel aller von Pkw Verursachten Unfälle mit Getöteten und sind damit stark sicherheitsrelevant.

Gegen Aggression im Straßenverkehr:

- » Verkehrstelematik kann zur Homogenisierung des Verkehrsflusses beitragen und Verkehrsstaus reduzieren.
- » Ausreichend dimensionierte Verkehrswege können Konflikte zwischen verschiedenen Verkehrsteilnehmern reduzieren.
- » Fahrerassistenzsysteme wie zum Beispiel ein intelligenter Tempomat oder ein Spurhalteassistent können Delikte wie Rechtsüberholen, Geschwindigkeitsüberschreitung und zu dichtes Auffahren erkennen und erschweren.
- » Polizeiliche Überwachung auf rücksichtsloses und grob verkehrswidriges Verhalten mittels ziviler Einsatzfahrzeuge mit Videotechnik kann abschrecken.
- » Erhebliche Geschwindigkeitsüberschreitungen können zu einem Tatbestand im Strafgesetzbuch werden (Paragraphen 315 c StGB regelt bereits rücksichtsloses Überholen oder gefährliches Verhalten an Fußgängerüberwegen). Im Fahreignungs-Bewertungssystem können typische Aggressionsdelikte mit besonders vielen Punkten belegt werden. //

Siegfried Brockmann



Weitere Informationen auf der Homepage der Unfallforschung der Versicherer:

www.udv.de

Siegfried Brockmann, Leiter Unfallforschung der Versicherer (UDV)
s.brockmann@gdv.de